Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brend'amour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund"

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 113. Montag, den 15. Mai 1905. 37. Jahrgang

Heer und Flotte.

Erleichterung des Infanteriegepäcks. Schon seit längerer Zeit werden Versuche gemacht, das Gewicht des Infanteriegepäcks herabzumindern. Wie jetzt die „Leipz. N. Nchr." erfahren, soll anstelle des Tornisters der Rucksack günstigere Ergebnisse geliefert haben, weil die Verteilung der Last auf dem Rücken nach Umständen verändert werden kann, während sie bei den Tornistern stetig unverändert wirkt. Die Verringerung des Gewichts soll dadurch erreicht werden, daß der Rucksack nur Leibwäsche, Kochgeschirr und eiserne Portion aufnehmen, alles übrige aber auf dem Packwagen der Kompganie befördert werden soll. Die sonst noch im Tornister untergebrachten zwei Patronenschachteln werden ebenfalls im Rucksack getragen und noch durch zwei vermehrt, was bei der Allgemeinherabsetzung des Gepäckgewichts auch sehr gut möglich ist, so daß die vom Manne am Leibe mitgeführte Patronenzahl später 150 gegen 130 jetzt betragen wird. Um auch sonst die Beweglichkeit der Fußtruppen zu steigern, geht man mit der Absicht um, den großen erforderlichen Troß der Truppenfahrzeuge zu verringern, indem man den für je ein Bataillon ausgeworfenen Markenderwagen als entbehrlich in Fortfall bringen, dafür aber, der gesteigerten Wichtigkeit des Schanzzeugs entsprechend, für jedes Bataillon einen Schanzzeugwagen einstellen will. Einen Lebensmittelwagen erhält jede Kompagnie schon ohnehin, sodaß man deshalb glaubt, auf den Markenderwagen des Bataillons verzichten zu können.

Von unserer Marine. Die vierwöchigen Frühjahrsübungen unserer Schlachtflotte haben am Freitag mit der Ausfahrt des ersten Geschwaders in Kiel begonnen. Die Fahrt geht durch die dänischen Gewässer nach der Nordsee. Die Kreuzer folgten am Sonnabend, nehmen ihren Weg aber durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal. Linienschiffe und Kreuzer üben in dieser Woche in der Nähe von Helgoland. Das zweite Geschwader begibt sich am Sonntag durch den Belt nach der Nordsee. Die Torpedoboote stoßen erst in etwa zehn Tagen zu der Schlachtflotte, deren Oberbefehl kurz vorher Admiral v. Köster wieder übernommen haben wird, der augenblicklich noch in Bad Kissingen vollständige Erholung von seinem Unfall sucht.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Die Norddeutsche Allg. Zeitung" schreibt: In- und ausländische Blätter geben militärische Ansprachen wieder, die Seine Majestät der Kaiser in Wilhelmshaven und Straßburg gehalten haben soll. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß in den fraglichen Mitteilungen die Worte des Kaisers teils tendenziös entstellt, teils vollständig erfunden worden sind. Der Reichsanzeiger veröffentlicht dieselbe Erklärung.

— **Die anarchistische Bewegung** macht sich in Mitteleuropa wieder einmal etwas stärker bemerkbar. Wir haben von geplanten Anarchisten-Versammlungen im Königreich Sachsen gehört, auch in Preußen hat sich die Oeffentlichkeit neuerdings mit den Züchtern der Königs- und Ministermörder beschäftigen müssen. Dagegen haben sich England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika die anarchistische Landplage ganz gehörig vom Halse geschüttelt. Asyl gewährt den Anarchisten eigentlich nur noch die freie Schweiz. Dorthin strömen die Vertreter der Propaganda der Tat in ungewöhnlich starker Menge zusammen, namentlich haben die russischen Anarchisten dort eine Wohnstatt gefunden. Es ist im hohen Maße bedauerlich, daß die Schweiz durch ungehinderte Aufenthaltsgewährung den verbrecherischen Kreisen dieser Desporados Vorschub leistet. Erklärte Anarchisten müßten gezwungen sein, in ihrem Heimatlande zu leben, dort könnten sie genügend kontrolliert und an der Ausübung verbrecherischer Taten wirksam gehindert werden. Daß ihre Liberalität den Anarchisten gegenüber übel angebracht ist, empfindet übrigens die Schweiz am eigenen Leibe. So wurden nach einer Mitteilung der „Voss. Ztg." an die in Lausanne zum Dienst einrückenden Rekruten anarchistische Aufrufe verteilt, die die Aufforderungen enthielten, den Militärdienst zu verweigern. Am 1. Mai erließen die Anarchisten in Bern folgenden Aufruf: Nicht durch Proteste, Demonstrationen, Resolutionen und Petitionen schädigen und stören wir die kapitalistische Gesellschaft, sondern durch revolutionäre Aktionen. Der Generalausstand wird das Signal für Revolution, zur Uebernahme der Produktion und zugleich zum Beginn eines neuen, des anarchistischen Gesellschaftssystems sein. Jede Autorität des Menschen über den Menschen hat aufgehört, es wird nur die Selbständigkeit des einzelnen bestehen. Die Aufgabe der Proletariats liegt vorläufig in der Revolutionierung der Geister. Man entsieht aus dieser Probe, was für eine Rute sich die freie Schweiz mit dem Anarchistengesindel aufgebunden hat.

Aus den Parlamenten.

Preußisches Abgeordnetenhaus. Am Sonnabend wurde die Vorlage über die Verwaltung gemeinschaftlicher Jagdbezirke in zweiter Lesung und die Kleinbahnvorlage endgiltig angenommen. Die Erörterung bot kaum etwas, was die Allgemeinheit interessieren könnte; wir wollen hier aber die Debatte über die Schwerte interessierenden Linien etwas ausführlicher wiedergeben: Abg. v. Strombeck (Ztr.) beantragt die Streichung der geforderten Summe für den Bau der Hauptbahn von Schwerte nach Dortmunderfeld nebst Gleisverbindung nach der Strecke Schwerte-Langschede, da die Interessenten nicht genügend gehört worden sein, wie dies aus einer Petition der Stadt Hörde hervorgehen. Abg. Schmieding (natl.) bittet den Antrag v. Strombeck abzulehnen und empfiehlt, die Regierung zu ersuchen, die Wünsche der Stadt Hörde auf nähere Heranführung der Bahn an die Stadt als die jetzt geplant sei, zu berücksichtigen.

Unterstaatssekretär Wehrmann stellt wohlwollende Prüfung der Wünsche Hördes in Aussicht.

Abg. Goldschmidt (frs. Vp.) schließt sich dem Vorschlag des Abg. Schmieding an.

Ab. Strombeck (Ztr.) zieht seinen Antrag zurück. Nach unerheblicher weiterer Debatte wurde die Vorlage angenommen.

Durch das vorstehend mitgeteilte Ergebnis der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses am Samstag ist auch die in der folgenden Meldung erwähnte Petition des Amtes Kirchhörde erledigt:

00 **(Schwerte-Dortmund oder Schwerte-Löttringhausen-Dortmund?)** Das Amt Kirchhörde hat dem Abgeordnetenhaus eine Petition eingereicht, in der angeregt wird, das alte, bereits früher in Aussicht genommene Eisenbahnprojekt Dortmund-Löttringhausen-Schwerte wieder aufzunehmen und das Regierungsprojekt Schwerte-Dortmunderfeld fallen zu lassen. Die Eingabe wird damit begründet, daß die vorgeschlagene Strecke Löttringhausen-Schwerte die direkte Fortsetzung der Strecke Bochum-Langendreer-Löttringhausen sei und der Ausbau daher die beste Lösung der Aufgabe biete, die Bahnhöfe Dortmund und Hagen zu entlasten, während der Regierungsvorschlag Bochum-Langendreer-Dortmund den Bahnhof Dortmunderfeld nicht entlaste, vielmehr belaste. In der Petition wird ferner darauf hingewiesen, daß durch die schon eingeleitete Vereinigung der Bahnhöfe in Langendreer auch der durch die bergisch-märkische Bahn aufgeschlossene Bezirk westlich von Langendreer, der eine ungemein reich entwickelte Kohlen- und Eisenindustrie besitzt, an diese kurze und direkte Verbindung nach Osten und Südosten angeschlossen werde. Es werde durch den Ausbau der Strecke Löttringhausen-Schwerte die bis jetzt wenig benutzte Strecke Langendreer-Löttringhausen rentabler gemacht und eine neue Ausfuhrlinie aus dem großen Kohlen- und Eisenbezirk geschaffen, die von weitgehender Bedeutung ist. Für die Stadt Hörde sei die Strecke Dortmund-Löttringhausen vorteilhafter, da ein direkter Anschluß nach Schwerte erreicht wird.

Lokales.

Schwerte, den 15 Mai 1905.

** **(Ein wichtiger Gedächtnistag)** ist der heutige Tag, denn vor 90 Jahren, am 15. Mai 1815 erfolgte durch Preußen die Besitzergreifung der ihm auf dem Wiener Kongreß zugesprochenen Landesteile am Rhein. Es waren diese außer den ehemaligen Herzogtümern Jülich und Berg, den Erzstiften Köln und Trier, den Städten Wetzlar, Aachen, Dortmund auch einige Teile des Erzbistums Mainz und viele kleinere Gebiete. Nach der Uebernahme wurde aus dem nunmehrigen preußischen Besitze in den Rheinlanden die Provinz Jülich-Cleve-Berg mit den Regierungsbezirken Düsseldorf und Köln und die Provinz Niederrhein mit den Regierungsbezirken Koblenz, Trier und Aachen geschaffen. Beide Provinzen aber wurden bereits 9 Jahre später im Jahre 1824 in eine Provinz, in die Rheinprovinz, verschmolzen.

** **(Freigepäck außer Handgepäck)** soll, wie es heißt, nach dem Inkrafttreten der Betriebsmittel-Gemeinschaft auch auf den preußisch-hessischen Staatsbahnen nicht mehr gewährt werden. In Süddeutschland ist das schon jetzt der Fall.

:) **(Zur Eisenbahn-Verbindung Schwerte-Iserlohn)** äußert sich der jetzt erschienene Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Iserlohn: Seit über 15 Jahren ist an dieser Stelle auf die dringende Notwendigkeit einer direkten Eisenbahn-Verbindung zwischen Iserlohn und Schwerte hingewiesen worden. Dieser Wunsch soll nun endlich in Erfüllung gehen, denn im diesjährigen Eisenbahnetat werden für eine Linie Schwerte-Iserlohn, welche die Orte Ergste-Hennen-Iserlohnerheide berührt, 4 619 000 Mark gefordert. Wir sind überzeugt, daß diese Verbindung wesentlich dazu beiträgt, den Handel und die Industrie Iserlohns zu heben und den Glanz dieser alten seit Jahrhunderten auf dem Weltmarkt bekannten Handels- und Industriestadt zu erhöhen. —

00 **(Ein wahrer Ordensregen ist gestern über Schwerte niedergegangen,)** wenigstens über die hiesigen Bahnbeamten. Gestern sind nämlich die jüngst von Sr. Majestät dem Kaiser gestifteten Ehrenzeichen für 25jährige bezw. 40jährige treue Dienstzeit hier eingetroffen und heute vormittag an die einzelnen inbetracht kommenden Beamten verteilt worden. Von dem Personal der hiesigen Betriebswerkstätte erhielten das Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit nebst dem zugehörigen vom Minister v. Budde unterschriebenen Diplom folgende Herren: Betriebswerkmeister Heimbeck, die Lokomotivführer Heer, Wiegelmann, Staas, Voß, Koch, Stüttgen, Kaidewei, Balks und Bleibtreu, ferner der Schlosser Wilhelm Schlüter und die Maschinenputzer Heinrich Kramer I, Heinrich Kramer II, Wilhelm Kramer und Velten. Das 40jähriges Erinnerungszeichen erhielt der Zugführer Edmund Meyer. Von den Beamten der hiesigen Station erhielten weiter das 25jährige Erinnerungszeichen folgende Herren: Stationsvorsteher Rehage, Bahnmeister Eggers, Eisenbahn-Assistent Bergmann, die Rangiermeister Voß und Werth, die Zugführer Bierbrodt, Brandt und Greve, der Packmeister Knyriem, der Schaffner Kemmerling, die Bremser Externbrink, Hirsch, Bohlenkamp, Schulz, Sengeling, Schäfer, Nolte und Wagener, ferner der Stellwerksweichensteller Weiher und Weichensteller Bock.

** **(Der evang. Männer- und Jünglingsverein)** feierte gestern im Saale des Herrn W. Quadbeck unter außerordentlich reger Teilnahme sein Jahresfest, über das wir den ausführlichen Bericht wegen allzustarken Stoffandranges indessen bis morgen zurückstellen mußten.

:: **(Der Schwerter Turnverein)** unternahm gestern einen Ausflug zum Freischütz. Es wurde das für den großen Turnertag am 8. ds. Mts. in Frage kommende Gelände besichtigt. Daran schlossen sich Schleuderball und wurden Uebungen und Spiele auf der großen Wiese südwärts vom Neubau vorgenommen.

)=(**(Von der Bahnhofserweiterung Schwerte.)** Am Samstag nachmittag gelangten der alte Bahnhof nebst Güterschuppen zum Verkauf, und werden diese Gebäude, nachdem sie 37 Jahren ihren Zwecken gedient haben, demnächst verschwinden. Gleichfalls wurden an demselben Tage die elektrischen Aufzüge, von

der Firma Flohr-Berlin für Paket- und Passagiergepäck geliefert, approbiert und übernommen. Die Bahnsteighallen nähern sich ihrer Vollendung. An der Dammstraße wird durch die Baufirma Büsing-Königssteele eine ca. 60 Meter lange, 3 Meter hohe Schutzmauer aufgeführt, die gewölbt und mit Abdeckplatten aus Eifeler Lava versehen wird. Zwischen Dammstr. und genannter Mauer wird noch ein neues Gleise das nördlichste des ganzen Bahnterrains, verlegt. Nach dessen Fertigstellung wird auch die Neueinfriedigung des Bahnkörpers an der Dammstraße entlang folgen; daß die jetzige, aus alten Holzschwellen bestehende Einfassung ersatzbedürftig ist, darauf haben wir bereits hingewiesen.

§§ **(Diebstahl.)** Ein fremder Schlosser erbrach in einer hiesigen Wirtschaft mehrere Koffer von Logisgästen und entwendete daraus Uhren nebst Ketten, sowie wertvolle Ringe.

** **(Zeichen beginnender Verrohung.)** Der Maikäfer ist da, und die liebe Jugend ist eifrig mit dem Sammeln und Einfangen derselben beschäftigt. Ernstlich ist den Kindern zu verbieten, diese Tiere bis zur Ermattung an Faden schwirren zu lassen. Einer neuen Unsitte, die Maikäfer zu töten, möchten wir noch Erwähnung tun. Samstag gegen Mittag sahen wir auf der Hüsingstraße verschiedene Knaben, welche die Käfer auf das Straßenbahngleis legten und sich bannig freuten, wenn die Räder der Elektrischen die Tiere zermalmten. Das ist ein Zeichen von Gefühlsroheit, welches nicht energisch genug verboten und bestraft werden kann. Aus solchen Burschen rekrutieren sich die späteren Messer- und Revolverhelden, denen dann das Leben ihrer Mitmenschen so wenig gilt, wie jetzt der Maikäfer. Sterben soll dies den Menschen schädliche Insekt; aber man lehre die Kinder, das Tier schnell und ohne zu quälen zu töten.

(†) **(Am alten Friedhof,)** der unlängst an der Gas- und Beckestraße eine neue Einfriedigungsmauer erhielt, ist man augenblicklich mit der Neuaufstellung des an der Bahnhofstraße liegenden Haupteingangstores beschäftigt. Das alte Tor lag infolge der veränderten Höhenlage 20 Zentimeter zu tief, und mußte **unter die die Torpfosten bildenden** beiden Sandsteinprismen eine Sandsteinplatte in genannter Dicke neu verlegt werden. **Das Heben der beiden Pfeiler, von** denen jeder 15 000 Kilogramm wog, war keine leichte Arbeit, da eine Beschädigung vermieden mußte; mehrfach rissen die Ketten bei dem benutzten Krahn. Die bisherigen Seitentore rechts und links von dem Einfahrtstor fallen weg und werden durch Drehkreuze ersetzt. Ausgeführt wird die Arbeit von der Baufirma C. Dittrich hierselbst.

** **(Laßt die Blitzableiter prüfen!)** In Deutschland ist nach statistischem Material die Blitzgefahr seit Mitte des 19. Jahrhunderts in beständiger Zunahme begriffen, sie ist am größten im Königreich Sachsen, außerdem im Gebiete des Main von Spessart bis zum Rhein. Die Blitzableiter bilden nur dann eine Sicherheit, wenn sie intakt sind. Eine häufige Prüfung der Blitzableiter kann nicht dringend genug empfohlen werden. Bei derselben ist nicht nur das Aeußere der Auffangsstange und der Leitung zu prüfen und mittels eines Galvanometers nachzuweisen, daß sich in der Anlage keine Unterbrechungsstelle befindet, sondern es sind auch etwaige bauliche Veränderungen, wie die Anlage einer Gas- oder Wasserleitung, einer Pumpe usw., zu berüsichtigen und dementsprechende Aenderungen an den Blitzableitern vorzunehmen. Ein mangelhaft leitender oder schlecht geordneter Blitzableiter ist gefährlicher, als wenn das Haus gar keinen Blitzableiter hat.

** **Aplerbeck,** 14. Mai. (Gemeinderatssitzung.) In der am Donnerstag, den 11. ds. Mts. stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde der Bau einer achtklassigen Volksschule an der Herdecker Straße nach dem vorgelegten Plan und Kostenanschlag genehmigt. Die Ausschreibung der für den Bau erforderlichen Arbeiten erfolgt in etwa 14 Tagen.

Westfalen und Rheinland.

(=) **Iserlohn,** 14. Mai. („Der hat die Glocken gemacht.") Ein Herr fragte einige kleine Mädchen, die am Dienstag morgen im Sonntagsstaat aus der Schule kamen, was denn heute los sei, um zu hören, ob die Kleinen schon wissen, um was es sich handelt. „Schillerfeier", antwortet eine der Kleinen. Wer war denn Schiller? Was hat der denn getan?" fragte er weiter. „Der hat die Glocken gemacht", lautete die Antwort. „Was für Glocken?" Sehr erstaunt über diese sonderbare Frage meint die Kleine unter dem Beifallswinken der anderen: „Die im Kirchturm hängen!"

† **Meschede,** 14. Mai. (Blutvergiftung.) Der Achsendreher Bürger gut. Lippes aus Ebersberg hatte sich ein kleines Schwärchen am Halse mit den Fingernägeln aufgekratzt. Es entstand eine Blutvergiftung und der Mann mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Aerztliche Hilfe kam jedoch zu spät; nach wenigen Tage war er eine Leiche.

* **Rüthen,** 14. Mai. (Welche Ergiebigkeit unsere Steinbrüche) haben, ersieht man schon daraus, daß aus dem Bruche der Firma Sandsteinwerk **Möller** u. Co. ein Sandsteinblock gebrochen wurde, welcher bei einer Länge von 3,10 Metern, einer Breite von 1,80 Meter und einer Dicke von 0,80 Zentimeter das stattliche Gewicht von 180 Zentner hatte. Der Stein wurde mittels eines besonders dazu beschafften schweren Rollwagens durch 11 Pferde zum Bahnhof befördert, um nach Vohwinkel geschickt zu werden. Der Block wird Verwendung als Turnerdenkmal finden und zwar ziemlich im Rohzustande, nachdem ihm ein Medaillon des Turnvaters Jahn eingefügt worden ist.

ℓb **Münster,** 14. Mai. (Des Kindes Engel.) Glück hatte ein etwa 5jähriges Kind in der Nähe der Loddenheide. Es spielte dort auf dem Schienenwege der westfälischen Landeseisenbahn und bemerkte nicht, wie eine Lokomotive heranfuhr. Diese warf das Kind zu Boden und fuhr über dasselbe hinweg. Das Kind erhob sich und lief unverletzt zu seinen ganz in der Nähe an der Loddenheide wohnenden Eltern.

§ **Bielefeld,** 14. Mai. (9000 Mark verloren.) Ein Lehrling des Bankhauses Hermann Paderstein hat heute auf dem Wege von der Post zum Geschäft einen Wertbrief, enthaltend 180 Dividendenscheine pro 1904 der Zementfabrik Westfalia-Beckum im Werte von 9000 Mark verloren.

* **Düsseldorf,** 14. Mai. (Pfarrer contra Bürgermeister.) Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der Superintendent Pfarrer Wilhelm Bleier in Erkrath wegen Beleidigung des Bürgermeisters Kaiser daselbst zu verantworten. Die Beleidigung wurde in einem Artikel der hiesigen „Neuesten Nachr." vom 9. November gefunden, als dessen Verfasser sich der heutige Angeklagte bekannte und in welchem dem Bürgermeister Polizeiwillkür und andere Ueberschreitungen seiner Befugnisse vorgeworfen wurden. Zu der heutigen Verhandlung war ein großer Zeugenapparat aufgeboten und ging aus der Beweisaufnahme jedenfalls hervor, daß zwischen dem Bürgermeister Kaiser und einer Anzahl von den Gemeindeinsassen schon seit Jahren recht unerquickliche Verhältnisse bestehen. (Interessant war im Laufe der Verhandlung eine Bemerkung des angeklagten Geistlichen, wonach ihm der Landrat des Kreises Düsseldorf, als er diesen um Vorgehen gegen die kommunalen Mißstände bat, geraten habe, die Angelegenheit in der Presse zur Sprache zu bringen, dann werde die Regierung aufmerksam und vielleicht Ursache zum Einschreiten finden). Nach Schluß der umfangreichen Beweisaufnahme, die sich bis abends 9 Uhr hinzog, erklärte Herr Superintendent Bleier, daß er den Vorwurf der Polizeiwillkür nicht mehr länger aufrecht erhalten könne, da er vielleicht unrichtig berichtet worden sei. Nach Protokollierung dieser Aussage zog Bürgermeister K. seinen Strafantrag zurück, worauf das Strafverfahren eingestellt wurde.

§ **Kirchen,** 14. Mai. (Das reichste Dorf in der Rheinprovinz.) Unser Dorf, das auf jeden wegen seiner Lage und seiner herrlicher Häuserreihen einen ganz städtischen Eindruck macht, soll **bekanntlich das reichste im Bereiche** unserer Provinz sein. 2000 Einwohner zählt die Gemeinde und darunter befinden sich zehn Millionäre. Eine Gemeindekasse soll so etwas sehr gut vertragen können. Die Neubauten, welche hierselbst ausgeführt werden, lassen auch darum nichts zu wünschen übrig. Augenblicklich ist ein Prachtbau in ganz modernem Stile aufgeführt worden; es ist dies die neue prostet. Schule. Der Kostenaufwand beträgt 150 000 Mark. Ein Volksbad wird nunmehr auch hierselbst errichtet und sind die Arbeiten bereits im Gange. Das für Betzdorf zu errichtende Realgymnasium kommt auf die Mitte der Landstraße zwischen Kirchen und Betzdorf zu stehen und haben beide Orte an demselben ihren Anteil.

ℓb **Köln,** 13. Mai. (Eltern, wie sie nicht sein sollen.) Einen unerfreulichen Beitrag zu dem Kapital „Schule und Haus" liefert ein Brief, der einem Kölner Lehrer in die Schule gebracht wurde und nach dem „Köln. Lok. Anz." wie folgt lautet: „Wehrter Herr Lehrer. Teile Ihnen hierdurch mit, das die Kinder sagen Sie wollen es dem H. Lehrer und dem Herrn Rektor sagen das mein Sohn Peter . . . geraucht hat und nun möchte ich Ihnen sagen das er rauchen darf und ich ihn die Erlaubnis gegeben habe Achtungsvoll Peter . . . und Frau."

(—) **Kalk,** 14. Mai. (Aus Furcht vor ihrem Schwiegersohn) sprang gestern mittag eine Frau aus einem Fenster des ersten Stockwerkes auf die Straße, wobei sie sich so schwer verletzte, daß sie kurz darauf im Krankenhause starb. Die Zwistigkeiten hatten ihren Grund darin, daß der Schwiegersohn, als er von der Arbeit nach Hause kam, das Mittagessen nicht fertig vorfand.

Industrie und Handel.

$$ **Baroper Walzwerk, Barop.** Der „Rh.-westf. Ztg." wird mitgeteilt, daß sich die bestehende Unterbilanz von 154 463 Mark per 30. Juni 1905 voraussichtlich etwas erhöhen wird. Zu ihrer Tilgung ist beabsichtigt, das jetzt 1 Million Mark betragende Aktienkapital auf 500 000 Mark herabzusetzen und zwar durch Zusammenlegung der Aktien Verhältnis von 2:1. Sodann sollen neue Pioritätsaktien im Betrage von 750 000 Mark herausgegeben werden, sodaß also das zukünftige Aktienkapital 1¼ Mill. Mark betragen wird. Die aus der Zusammenlegung restierenden und die hereinfließenden Mittel dienen zur Errichtung von Neuanlagen, Verbesserung der Betriebseinrichtungen und zur Schaffung von Reserven.

Kleine Chronik.

Leipzig, 14. Mai. Zwei in das städtische Krankenhaus eingelieferte Dienstmädchen aus der Umgebung Leipzigs, 15- und 16jährig, sind heute an Genickstarre gestorben.

Augsburg, 13. Mai. Wie die Abendzeitung meldet, kamen in dem benachbarten Dorfe Lechhausen etwa sechs Fälle von Genickstarre vor; infolgedessen erhielten die auf den 18. d. Mts. einberufenen Landwehrleute mit Hinweis auf die Erkrankungsfälle Gegenorder.

Budapest, 13. Mai. Im Almasyschacht des Resicaer Bergwerks wurden heute nach Sprengungsarbeiten infolge einer Explosion 22 Bergleute getötet und ei nBergmann schwer verwundet.

Rom, 13. Mai. In mehreren Gemeinden Italiens ist die Genickstarre aufgetreten. Die Regierung ordnete die sofortige Meldung aller Erkrankungen sowie amtliche Ueberwachung und vorbeugende Maßnahmen an.

London, 14. Mai. Nach einer Meldung von Lloyds Agency aus Ninschwang hatte der englische Dampfer Sobralense, der gestern durch eine Mine auf der Höhe von Port Arthur zum Sinken gebracht wurde, außer seiner 60 Köpfe zählenden Bemannung 28 Passagiere an Bord. Durch Boote, welche der japanischen Regierung gehörten, wurden 63 Personen geborgen. Hiervon sind drei gestorben.

Petersburg, 13. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Senat hat das Kassationsgesuch Koliajews, des Mörders des Großfürsten Sergius, verworfen und das Todesurteil bestätigt.

Petersburg, 13. Mai. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Hier ist heute der Vizeadmiral Nazimoff von seinem Burschen durch drei Revolverschüsse ermordet worden. Der Grund soll die Entlassung des Burschen gewesen sein, der nun zum Kriege einberufen worden war.

Newyork, 13. Mai. In Philadelphia explodierte ein großer Gasbehälter. Acht Personen wurden getötet, elf verletzt.

San Francisco, 13. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Zollaufseher entdeckten 2500 Kisten, gefüllt mit gebrauchsfertigen 4,7 Zentimeter-Geschossen, welche nach Japan bestimmt waren und gerade auf dem englischen Schiffe Deepdene verladen wurden. Der Kapitän wurde veranlaßt, diesen Teil der Ladung von seinem Schiffe zu entfernen.

Leith, 13. Mai. Wegen Ausbruches der Pest sind hier 25 Personen unter ärztliche Beobachtung gestellt worden.

Eigener Depeschendienst
der „Schwerter Zeitung"
Letzte Nachrichten.

(:) **Urville,** 14. Mai. (Wolff-Tel.) Heute morgen machte Seine Majestät der Kaiser einen Spaziergang im Garten des Schlosses und fuhr kurz vor 10 Uhr nebst Gefolge zur Kirche. Prediger Hoffet hielt die Predigt über das Sabbatgebot. Später besuchte Seine Majestät das Augusta-Viktoria-Stift. Vor dem Frühstück nahm Seine Majestät die Vorträge der hier eingetroffenen Minister v. Budde und v. Bethmann-Hollweg entgegen. Beide Minister wurden alsdann zum Frühstück zugezogen.

):(**Köln, 15. Mai. (Privattel.) Westdeutschland ist mit falschen 100 Markscheinen und falschen 5 Markstücken geradezu überschwemmt.**

(:) **Berlin,** 15. Mai. (Wolff-Meld.) Fürstbischof Kopp wird sich nach Metz begeben, um dem Kaiser den Orden vom Heiligen Grabe zu überreichen, den das Patriarchat in Jerusalem S. Majestät gebeten hat, in Erinnerung an seinen Aufenthalt in Palästina anzunehmen.

(=) **Berlin,** 15. Mai. (Privattel.) Vier zu errichtende neue Militärreit-Institute kommen nach Posen, Glogau, Bruchsal und Soltau.

(=) **Berlin,** 15. Mai. (Privattel.) Der Gesetzentwurf betreffend die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 und 20 Mark ist nunmehr dem Reichstage zugegangen.

(=) **Berlin,** 15. Mai. (Privattel.) In einer Lackieranstalt in der Oranienstraße ereignete sich gestern abend eine Gasexplosion; die herausgeschleuderten Eisentüren des Trockenofens töteten den Werkführer Skibbe.

Hd **Swinemünde,** 15. Mai. Am Samstag sind hier sämtliche Hafenarbeiter in den Ausstand getreten.

(=) **Dresden,** 15. Mai. (Privattel.) Der König genehmigte gestern den neuen Vertrag mit der Gräfin Montignoso.

Hd **Kassel,** 14. Mai. Der Kasseler Schnellzug zertrümmerte gestern hinter der Station Kreienfen ein Fuhrwerk, dessen Besitzer getötet wurde. Die Schuld trifft den Bahnwärter, der die Barriere nicht geschlossen hatte.

):(**Bern,** 15. Mai. Im Simplontunnel wurden heute früh 3 italienische Arbeiter durch abstürzende Gesteinsmassen getötet.

(:) **Berlin,** 15. Mai. (Wolff-Tel.) Dem Vernehmen nach ist zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg der bisherige Regierungspräsident in Kassel, von Trott, und an dessen Stelle der bisherige Polizeipräsident von Potsdam, Graf von Bernstorff, zum Regierungspräsidenten von Kassel ernannt worden.

(=) **Chatellerant,** 14. Mai. (Agence Havas.) Der Mörder Roy, der sich in seinem Hause verbarrikadiert und der bewaffneten Macht 10 Tage lang Widerstand geleistet hatte, ist heute morgen um 3 Uhr festgenommen worden. Man hatte eine Mauer des Hauses mit Melinit wegsprengen müssen.

(=) **Toulon,** 14. Mai, 8 Uhr morgens. (Privattel.) Der Kreuzer Desaix, der die auf der Wettfahrt Algier-Toulon befindlichen Motorboote begleitet, teilt durch Funkspruch mit, daß alle Motorboote außer dem Quandmeme, von dem man keine Nachrichten hat, wegen der schweren See von den Mannschaften verlassen worden sind. Die Mannschaften sind gerettet. Das Boot Mercedes C. P. sank 50 Meilen vor Toulon. Die Insassen wurden gerettet.

(:) **Toulon,** 15. Mai. (Wolff-Tel.) Man ist hier noch immer ohne Nachricht von dem Motorboot Quandmeme, welches an der Wettfahrt Algier-Toulon teilnahm und 11 Mann, darunter den Herzog de Caces,

an Bord hatte. Ebenso fehlt jede Nachricht von dem begleitenden Torpedojäger. Man glaubt indessen, daß es ihnen gelungen ist, Korsika zu erreichen.

(:) **Tanger,** 15. Mai. (Wolff-Tel.) Der deutsche Spezial-Gesandte Graf Tattenbach ist am 11. Mai vormittags in Fez eingetroffen.

Hd **Petersburg,** 15. Mai. Dank aller getroffener Maßregeln ist der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig verlaufen. Nur an den Gräbern der Januar-Gefallenen veranstaltete eine große Arbeiter-Gruppe eine Demonstration. Einschreitende Kosaken machten von der Knute Gebrauch und verwundeten 50 Mann. Nachmittags fand im Stadtteil Wassili Ostrowo ein zweiter Zusammenstoß statt.

Hd **Moskau,** 14. Mai. In Rastowsk verbreiteten antisemitische Hetzer massenhaft Proklamationen, in welchen die Bevölkerung aufgefordert wird, alle Juden zu erschlagen. Zur Verhütung von Unruhen wurde die Garnison verstärkt. Patrouillen durchziehen die Straßen der Stadt. In Jozowka überfiel der russische Pöbel die dortige Baptistenkolonie und richtete ein förmliches Blutbad an.

Hd **Petersburg, 15. Mai. Den besten Schiffen der japanischen Flotte fehlen wichtige Maschinenteile, welche in Europa in Auftrag gegeben und noch nicht abgeliefert worden sind. Von dieser Sachlage hat die Admiralität gestern den Admiral Roschdjestwenski verständigt.**

Hd **Tokio,** 15. Mai. 30 000 Japaner wurden in Gensan (Korea) gelandet zum Vormarsch nach Wladiwostok.

Schillerworte im Konzert.

In den „Münchener Neuesten Nachrichten" bringt Karl Ettlinger eine allerliebste Plauderei über Schiller-Zitate im Volksmunde. Er schreibt:

Nehmen wir an: wir besuchten ein Konzert. „Geteilt in drangvoll fürchterlicher Enge" sitzen wir da, oftmals „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe". Eigentlich wollte ich gar nicht mitgehen, aber meine Cousinen baten so inständig. „Was tun? spricht Zeus" — „Wo alles liebt, kann Karl allein nicht hassen." Also folgte ich „errötend ihren Spuren" — — Vorerst sind noch wenige Leute im Saale, aber bald „herein mit bedächtigem Schritt" die Menge tritt. „Spät kommt sie, doch sie kommt." Ueberfüllt kann der Saal nicht werden, denn „das Auge des Gesetzes wacht". Endlich geht's los. Ein Herr tritt aufs Podium und „schüttelt die Mähne". O weh, er geht ans Klavier. Wer ist's denn? — Aha! „Franz heißt die Kanaille!" Und was spielt er. — Die Mondscheinsonate! — „Donner und Doria!" „Da geht's ja hoch her!!" Bums! Drei Saiten gesprungen!! !Der Mann hat sich halt „nie mit Kleinigkeiten abgegeben". Ich sitze da — mir wird heiß, „unter Larven die einzig fühlende Brust!" Meine Cousinen weiden sich an meiner Pein — „des freut sich das entmenschte Paar". Vergebens seufzte ich ein über das andere Mal: „Laß, Vater, genug sein des grausamen Spiels", denn „der Knabe fängt an, mir fürchterlich zu werden".

Endlich hat er ausgetobt. Er steht auf und verbeugt sich, „Stolz will ich den Spanier!" Ich denke, „der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen", aber „sieh da, sieh da, Timotheus". Der Mann gibt noch etwas zu. „Hier wendet sich der Gast mit Grausen" . . . Ich habe nur den einen Gedanken: „Der Mann muß hinaus". Aber so geht's! Das kommt vom Applaudieren! „Das eben ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären." Nr. 1 des Programms ist überstanden, „doch war'n ich dich, dem Glück zu trauen".

Richtig, zwei Sängerinnen, das kann gut werden, denke ich, denn „ich kenne meine Pappenheimer". „Wehe, wenn sie losgelassen!" „Auf den Brettern, die die Welt bedeuten", „da werden Weiber zu Hyänen!" Aber hübsch sind die Mädels! „Dies Kind, kein Engel ist so rein!" Und nun gehts los, und es „wallet und siedet und brauset und zischt". Auf dem Podium die zwei habens ja gut, aber im Saale, oh, „da unten ists fürchterlich". Endlich fühlen aber auch die beiden ein „menschliches Rühren". Ein letzter Triller — „o, wären es die schwedischen Hörner" — und „du hast's erreicht, Oktavio". Aber nun sind auch „die schönen Tage von Aranjuez zu Ende". Weshalb ertrage ich all diese Qualen? Muß das sein? — I wo!! „dem Mann kann geholfen werden". Ich stürze nach der Garderobe und sage: Wenn meine Cousinen nach mir fragen, so richten Sie aus: „Der Lord läßt sich entschuldigen, er ist zu Schiff nach Frankreich" — Eins, zwei drei, die Treppe herab — „durch diese hohle Gasse muß er kommen" und: „an der Quelle saß der Knabe".

Gute Betten

soll man nur in einem reellen Geschäft kaufen welches seit Jahren diesem Artikel ganz besondere Sorgfalt zuwendet.

Verkaufe unter langjähriger Garantie **jedes** Bettes:

doppelt gereinigte staubfreie **Federn.**

Vollständiges 1½ schläfiges Ober- oder Unterbett mit 7 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 9,00
" 2 " " " " " 10 " " " " " 12,50
" 2 " " " " " 10 " " " " " 15,50
" 2 " " " " " 10 " " Halbdaunen " " 17,50
" 2 " " " " " 3½ " " Federn " " 4,00
Großes 2 " **Pfühl** " " **Kissen** mit 2½ und 3 Pfund gereinigten Federn gefüllt Mk. 2,50, 3,00 und 4,00

Fertige 2schläfige **Strohsäcke** Mk. 1,50 und Mk. 1,60

starken federdichten Barchent

Bessere 1½ und 2schläfige vollständige Betten von Mk. 50,— bis 120 Mk. Auf Wunsch Füllung der Betten im Beisein der Käufer.

Wilhelm Sasse.

Schwerte, Hüsingstrasse 3.



Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach schweren mit Geduld ertragenen Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Hugo

im Alter von 10 Jahren und 5 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Lichtendorf, den 13. Mai 1905

Familie Fr. Bährensmann.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag ½3 Uhr vom Sterbehause aus und 4 Uhr auf dem Friedhofe statt.

Bekanntmachung

Die Gemeindesteuerlisten für das Steuerjahr 1905, enthaltend die von einem Einkommen von nicht mehr als 900 Mark zu 1,20 Mk., 2,40 Mk. und 4 Mk. fingierten Einkommensteuer veranlagten Personen, liegen vom 13. ds. Mts. ab 14 Tage lang bei dem betreffenden Herrn Gemeindevorstehern zur Einsichtnahme offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen 4 Wochen, vom ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist an gerechnet, die Berufung an die Veranlagungskommission in Hörde zu.

Aplersbeck, den 9. Mai 1905. 1608

Der Amtmann. Leonhard.

Bekanntmachung.

Mit dem **15 Juni d. Js.** in der Gemeinde **Aplerbeck** beginnend, findet bei sämtlichen Gewerbetreibenden des Amtsbezirks eine technische Revision der Maße und Gewichte statt. Die Gewerbetreibenden werden darauf hingewiesen, zu prüfen, ob ihre Maße und Meßwerkzeuge, Gewichte und Wagen noch zulässig, ausreichend gut gestempelt und noch innerhalb der gesetzmäßigen Grenzen richtig sind. Sämtliche eichpflichtigen Gegenstände dürfen nach zweijährigen Gebrauch einer eichamtlichen Nachprüfung. Zweifelhafte Maße und Gewichte, Maßwerkzeuge und Wagen sind möglichst noch vor Beginn der Revision zur eichamtlichen Prüfung zu bringen.

Werden bei der Revision nicht oder nicht genügend gestempelte oder über die zulässigen Grenzen unrichtige Maße usw vorgefunden, so werden dieselben eingezogen. Den Besitzer trifft auf Grund des § 369 Abs 2 des Reichs-Strafgesetzbuches Strafe.

Sämtliche eichpflichtigen Gegenstände sind frei von Schmutz oder Oxyd mit deutlich lesbarem Stempel versehen, vorzulegen Gegenstände mit nicht deutlich lesbarem Stempel werden als ungestempelt betrachtet und behandelt.

Aplerbeck, den 10. Mai 1905. 1590

Die Polizei-Verwaltung Leonhard.

Auf dem Wege von Westhofen nach Ergste gestern abend ein

Jackett verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung **Auguste Vieler, Ergste.**

Habe täglich 1615
40 bis 50 Liter
Milch
abzugeben.
Näheres in der Geschäftsst. der Schwerter Zeitung.

Futterbau u. Klee
hat rutenweise abzugeben am Hethof und am stein. Kreuz. 1604
Carl Raffin.

Abgeschlossene **2 Etage**
5 Zimmer, Küche, nebst Zubehör per 1. Juli o. später z. vermieten.
Zu erfrg. in der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung." 1602

Wohnung
von 4 Zimmern per sofort oder 1. Juni zu vermieten. 1613
Ostenstraße 9

Im Hause **Bahnhofstraße 18** ist eine 1460
Wohnung
von 3 Zimmern, Küche (abgeschlossene Etage) nebst einem Bodenzimmer vom 1. Juli ab zu vermieten.
August Sieberg.

Zwei schöne
Mansardenzimmer
mit Zubehör an ruhige Familie per 1. Juli oder August zu verm.
Sedanstraße 28.

Ein schön. Ladenlokal
mit 5—6 Zimmern nebst Stallung und Hofraum, worin seit 5 Jahren Metzgerei betrieben wird (auch für jedes andere Geschäft passend), zum 1. Oktober oder November zu vermieten. 1541
Carl Weber, Mährstraße 3.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Carl Bornemann, Schwerte.

Einladung
zur
Sitzung der Stadtverordneten
am
Donnerstag, den 18. Mai 1905,
nachmittags 5 Uhr,
im Rathaussaale hier.

Tages-Ordnung:

I. Oeffentliche Sitzung.

1. Abänderung der Fluchtlinie der Zufuhrstraße zum Güterbahnhof und Genehmigung des Austausches von Grundflächen.
2. Bewilligung der Kosten für Bürgersteig-Anlagen am Bahnhofsplatz.
3. Bewilligung von Kosten für Reperatur des Daches am Progymnasium
4. Genehmignng der Verpachtung der Grasnutzungen an den Wegegräben für 1905.
5. Wahl der Beisitzer für die am 30. und 31. Mai ds. Js. stattfindenden Stadtverordneten-Ersatzwahlen
6. Vorlage von Kassen-Uebersichten der Stadtkasse. 1607

II. Geheime Sitzung.

Schwerte, den 13. Mai 1905.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Terbrüggen.

Abschiedsfeier
für Herrn Amtsrichter Teitge
am
Sonnabend, den 20. Mai d. Js.
Abends 8 Uhr im
Kaiserhof
Abendessen zu 2 Mk. mit nachfolgendem
: Kommerse. :
Hierzu werden die Eingesessenen des Amtsgerichtsbezirks Schwerte freundlichst eingeladen. 1584

I. A.: **Backhausen,** Rechtsanwalt.

Listen zum Einzeichnen liegen auf im Kaiserhof, und in den Gasthöfen Böhmer, Duisberg, Ostermann und Sternberg.

Plißeebrennerei für hoch, flach sowie Sonnenplißee.
Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft.
Julius Hartung, Dortmund, Schwanenwall 38. Fernsprecher 9616.

Tanz-Unterricht!

Eröffne am **Donnerstag, den 18. Mai** im Lokale der Frau **Wwe Pütter zu Ergste** einen
Tanzkursus
Für Kinder des Nachmittags von 5½ Uhr ab, für Erwachsene abends von 8 Uhr ab.
Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen. 1601
Joh. Bartsch, Tanzlehrer.

Lehrling
Sohn ordentlicher Eltern als Lehrling gesucht. 1587
Carl Trog.

Suche sofort ein 1546
Lehrmädchen.
Frau Fischer, Liethgasse 7.

Ein fleißiges 1605
Nachmittagsmädchen
auf sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. der Schwerter Zeitung.

Auf sofort ein junges
Mädchen
für die Nachmittage zu einem Kinde gesucht. 1603
Frau Postsekretär Elize
Mährstraße 1.

Wegen Erkrankung meiner Mutter suche ich ein 1612
Morgenmädchen.
K. Otten, Lehrer.

Suche auf sofort ein kräftiges
Dienstmädchen 1586
Frau Dr. Goecke,
Hüsingstraße 57.

Etagenwohnung
4 und 7 Zimmer, Keller, Trockenboden 2c. per 1. Juni resp. Juli zu vermieten 1578
Pferdekämper,
Landwirt.

Geschäfts-Auflösung.

Da ich mein seit ca. 11 Jahren am hiesigen Platze bestehendes Geschäft

vollständig

aufgeben will, veranstalte ich einen

Total-Ausverkauf

meines gesamten **sehr grossen** Warenlagers sowie der bereits bestellten Waren.

Der Ausverkauf beginnt

Mittwoch, den 17. Mai.

Behufs Vorbereitung für den Ausverkauf bleibt mein Lokal

Dienstag, den 16. Mai

vollständig geschlossen.

Mein Lager **soll** und **muss** geräumt werden. Daher werden alle Waren zu fabelhaft billigen Preisen

verschleudert.

Auf jedem Artikel ist in Ziffern der Ausverkaufspreis neben dem früheren Verkaufspreis deutlich verzeichnet.

Emil Herzberg

Schwerte, Hüsingstrasse.

Manufaktur-Modewaren, Herren- und Damenkonfektion.

Mein Ladenlokal ist zu vermieten.

Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Brendamour, Simhart & Co.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

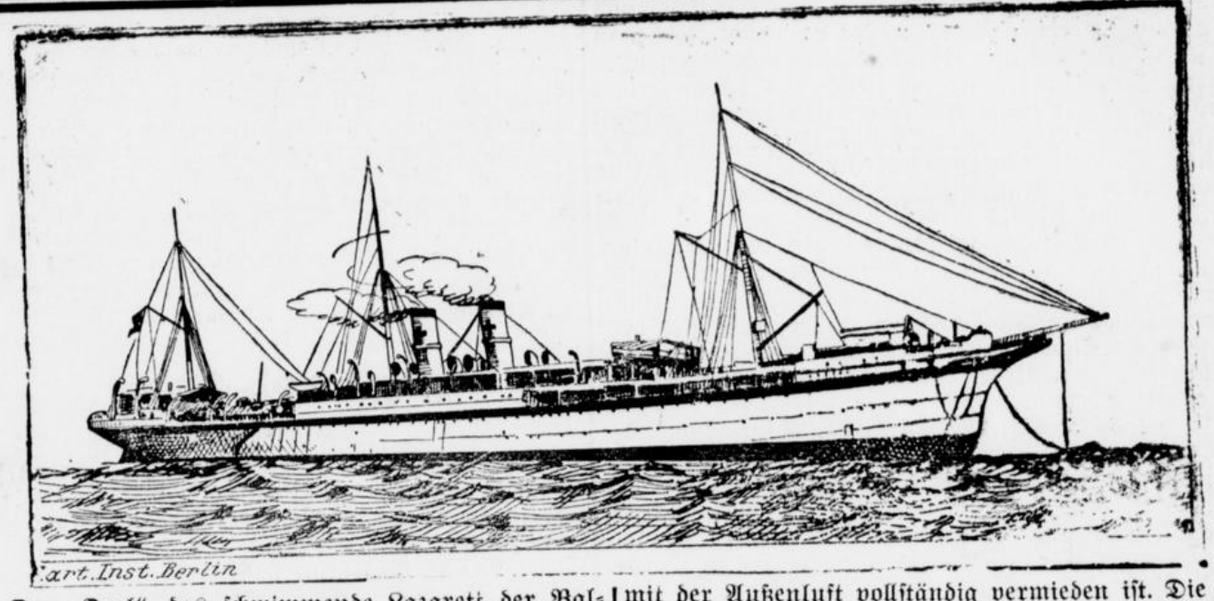
Nr. 113. Montag, den 15. Mai 1905. 37. Jahrgang

Vom Deutschtum in Chile.

Die Zahl der Deutschen in Chile wird auf ungefähr 25 000 Köpfe geschätzt. In den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderes wanderten die ersten Deutschen ein, die sofort mit deutscher Tatkraft Kolonien gründeten. Noch längere Zeit erhielten die deutschen Nachschub, der ihre Kräfte verstärkte. Im Gegensatz zu dem Verhalten der Deutschen in den vereinigten Staaten, die viel zu rasch in der englisch sprechenden Umgebung aufgehen' bewahren die Deutschen in Chile ihr Deutschbewußtsein als einen kostbaren Schatz. Sie haben gegenüber den Romanen einen echten Rassenstolz und suchten schon früh ihre Ueberlegenheit durch die Pflege deutscher Sprache und Sitte zu erhalten. Deutsche Gesang- und Turnvereine wnrden gegründet, bald auch Reichszuschüsse erhalten, leider nicht in dem Maße, wie es wünschenswert wäre. Das Schulgeld ist natürlich etwas hoch, sodaß trotz reichlich geübter Befreiungen manche weniger bemittelte Eltern ihre Kinder in die chilenischen Schulen schicken und sie dem Deutschtum verloren gehen lassen Es gibt aber eine Menge in Chile geborener Deutscher, die unser Vaterland nie gesehea haben, und dennoch so gut deutsch sprechen und schreiben, als hätten sie nie etwas andres gewußt. Deutsche Zeitungen, die an einigen Orten ius Leben gerufen wurden, bilden ein nicht zu unterschätzendes Band für den geistigen Zusammenhalt der Deutscheu in Chile.

Man muß es in den deutsch-chilenischen Zeitungen lesen, mit welcher Begeisterung dort das deutsche Weinachtsfest gefeiert wird, wie hoch die Herzen bei der gemeinsamen Begehung des kaiserlichen Geburtstages schlagen; wie die gegenseitigen Besuche der Vereine verschiedener Orte, die Gesangs- und Turnfeste die Deutschen zusammenführen und die Einigkeit, sowie die Wertschätzung der deutschen Kultur fördern.

Große Freude brachte den Dentschen Chiles im Dezember vor. Js. der Besuch des Kreuzers „Falke", nachdem vier Jahre lang die deutsche Kriegsflagge nicht mehr an der chilenischen Küste gezeigt worden war. Offiziere und Mannschaften wurden in der herzlichsten Weise überall gefeiert, sogar auf Extrazügen nach einer oder der anderen Kolonie im Innern geführt, mit Festmählern, turnerischen Vorführungen, Gesangsproduktionen, Ständchen, Ansprachen und Versicherungen des hochgehaltenen Deutschtums geehrt. Die chilenische Bevölkerung durfte den „Falke" besichtigen und bekam nicht wenig Respekt vor deutscher Macht und Größe, die sich in der guten Ordnung und strengen Zucht offenbarten. Aus den Zeitungsberichten ersieht man, wie außerordentlich nützlich, ja notwendig es ist, daß in den Ländern mit deutschen Kolonien in nicht zu langen Zeiträumen ein deutsches Kriegsschiff erscheint, um die Erinnerung an das Vaterland aufzufrischen und seine stete Sorge für den Schutz seiner Söhne darzutun.



Kart. Inst. Berlin

Der „Orel", das schwimmende Lazareti der Baltischen Flotte, ist ein elegant gebautes Schiff, welches man ohne die großen roten Kreuze um seine beiden schneeweißen Schornsteine für irgend eine Dampf-Yacht eines amerikanischen Milliardärs halten könne.

Aeußer den notwendigen Räumen für die Schiffsoffiziere und die Besatzung, faßt es alles, was zu einem großen Hospital notwendig ist und steht es einem Landhospital in nichts nach. Die ärztliche Leitung liegt in den Händen eines Ober- und 6 Unterärzte, denen ein großes Pflegerpersonal vom russischen Roten Kreuz zur Seite steht. Unter den Schwestern befinden sich mehrere Damen der ersten Gesellschaft, welche sich als freiwillige Pflegerinnen haben ausbilden lassen. Für die Kranken stehen 500 Betten bereit, 450 für Verwundete in mehreren großen Sälen oder Einzelkabinen und 50 Betten abgesondert für Infektionskranke. Der Verband- und der Operationssaal sind untereinander und mit den Krankensälen durch Aufzüge so verbunden, daß eine Berührung der Verwundeten mit der Außenluft vollständig vermieden ist. Die Heizung und Lüftung waren der Gegenstand ganz besonderen Studiums. Die bedeutenden Voräte an Wäsche, Apothekerbedürfnissen und die Verpflegung sind in den unteren Schiffsräumen verstaut und sehr reichlich bemessen.

Während der langen Fahrt von der Heimat hat das Personal infolge des günstigen Gesundheitszustandes der Flotte nur sehr wenig zu tun gehabt; die geringe Zahl Kranker, welche das Schiff an Bord hatte, ist in Saigon in ein französisches Spital überführt worden, da aller Voraussicht nach jetzt eine sehr schwere arbeitsreiche Zeit anbrechen wird.

Das Schiff ist — wie schon erwähnt — durch die weithin leuchtenden roten Kreuze an den hellen Schornsteinen, auch durch Genfer Flaggen als ein neutrales Krankenschiff kenntlich gemacht.

Kommandant des Schiffes ist Fregattenkapitän Lachmetoff.

Augenblicklich hallt die deutsche Presse wider von Freudenbezeugungen über den Besuch des deutschen Gesandten, Exzellenz von Reichenau, der eine anstrengende sechswöchentliche Rundreise bei den deutschen Kolonien gemacht hat. Ueberall wurde er mit

---

Der Lotteriekönig.

Roman von F. Wüstefeld. 46

„Statt sie an Dein Herz zu nehmen, stößt Du sie in die kalte, erbarmungslose Welt! Aber sie hat es selbst gewollt!" redete er dagegen, als sei es ein anderer, der sich mit ihm auf einen Streit eingelassen habe „Nicht Du hast sie verlassen, sondern sie hat in der richtigen Erkenntnis, daß sie Deine Frau nicht werden könne, Dir Deinen Ring zurückgegeben. Und Du hast ihn sehr gern genommen!" lachte er in bitterer Selbstironie, um gleich darauf die Hände vor das Gesicht zu schlagen und jammernd hinzuzufügen: „Nein, nein, das habe ich nicht getan! O Angela! Angela! mir bricht das Herz, daß ich Dich lassen muß. An meinem Lebenshimmel ist die Sonne untergegangen. Wie soll ich ohne Dich das Leben ertragen? Muß ich sie lassen?" fragte er sich dann. „So viele Männer arbeiten und erhalten ihre Frauen und Familien! Könnte ich das nicht auch tun? Aber wie? Ach, ich habe ja nichts anderes gelernt, als das Handwerk des Soldaten, bin von früher Jugend dazu erzogen. Mr. Farlow denkt anders!" fuhr er mit spöttischem Lächeln fort. „Ich brauche nur seine Anerbietungen anzunehmen, und ich habe einen Beruf, der wahrscheinlich ganz interessant ist, mich binnen kurzer Zeit zum Millionär machen und dem alten Europa mit seinen Vorurteilen weit entrücken würde. Tausende würden sich nicht bedenken, in die dargebotene Hand einzuschlagen; man wird mich verspotten, daß ich es nicht tue, wird mich einen Don Quixote nennen, aber ich vermag es nicht! Mit Farlow, mit Farkas gehen, hieße für mich teil haben an seinem Verbrechen. Und Angela wäre für mich doch verloren. Sie hat sich von den Pflegeeltern, die sie nur zu sich genommen, um sie ein Verbrechen verüben zu lassen, getrennt. Sie hat sie vielleicht schon verlassen. Sie irrt umher. Ich muß sie aufsuchen."

Er hob den Fuß, als wolle er in einer bestimmten Richtung vorwärts gehen, ließ ihn jedoch wieder sinken und seufzte stillstehend: „Wo soll ich sie suchen? Und wenn ich sie gefunden hätte, was könnte ich, der Unbehauste, ihr bieten? Das beste, das einzige, was ich für sie tun kann, ist, daß ich ihren Weg nie wieder kreuze, daß ich ihr behilflich bin, mich zu vergessen."

Im harten, aufreibenden Kampfe mit sich eilte er immer vorwärts und wußte zuletzt gar nicht, wohin er geraten war. Er erkannte endlich, daß er sich weit von der Stadt entfernt hatte, und daß er einer geraumen Zeit bedurfte, um nach dem Stadtteil, wo er seine Wohnung harte, zurückzukehren. Die Zeit, in der er mit einigen Kameraden sich zum Frühstück in einem in der Nähe des Generalstabsgebäudes gelegenen Restaurant zusammenzufinden pflegte, war lange vorüber, das war ihm aber gerade recht. Er verspürte keinen Hunger, obschon er seit frühem Morgen nichts zu sich genommen, er mochte niemand sehen, nicht in den Blicken der ihm Begegnenden Neugierde oder Teilnahme lesen.

Vom Turme der Stadtkirche schlug es zwei Uhr, als er in die Derflingerstraße einbog. In der Nähe seiner Wohnung begegnete ihm der Bursche seines Obersten, der ihm einen Brief von diesem übergab und sich entschuldigte, daß er es auf der Straße tue. Der Herr Oberst habe bemerkt, es sei eilig, und er erspare vielleicht dem Herrn Hauptmann einen Weg.

Düskow zwang sich zu einem freundlichen Lächeln, sagte, der Bursche habe ganz recht getan, nahm den Brief und eilte nach dem von ihm bewohnten Hause, dessen Tür er durch einen Schlüssel, den er aus der Tasche zog, öffnete. Auf dem ersten Treppenabsatz blieb er stehen, öffnete den Brief und überflog bei dem durch die bunten Fensterscheiben fallenden Lichte dessen Inhalt.

Es war ein in recht warmen, freundschaftlichen Worten gehaltenes Schreiben des Obersten, in dem dieser zuerst den Wunsch aussprach, es möchte dem Hauptmann gelingen, die Angelegenheit, in der sie heute morgen miteinander verhandelt, so aufzuklären, daß an den Amerikanern nicht der kleinste Anstoß genommen werden könne. Sollte dies jedoch nicht der Fall sein, so müsse er ihm nach reiflicher Ueberlegung als Freund raten, sofort um seinen Abschied einzukommen und nicht abzuwarten, daß er dazu aufgefordert werde, denn er könne dann auf keinen Fall Offizier bleiben. Heirate er seine Braut, so sei dies, wie er wohl wisse, unmöglich, löse er das Verhältnis, so würde ihm das hinwieder zum Vorwurf gemacht werden.

Mit einem tiefen Seufzer und einem recht bitteren Lachen ließ Düskow das Blatt sinken. „Auf jeden Fall werde ich für Dinge bestraft, die ich nicht begangen habe," murmelte er. „Es ist wie beim Duell. Schlägt man sich, so macht man sich strafFällig, tut man es nicht, so macht man sich unwürdig, noch länger Offizier zu sein. Ich weiß, was ich zu tun habe."

Er stieg die Treppe zu seiner Wohnung hinan, aber sein Gang wurde immer schleppender, sein Schritt immer müder; er mußte sich an das Treppengeländer halten, um nicht umzusinken.

Mit Aufbietung seiner ganzen Willenskraft überwand er für den Augenblick die Schwäche; sein Bursche durfte ihn so nicht sehen, er konnte vielleicht Verdacht schöpfen. In seiner Wohnung entledigte er sich schnell der Paradeuniform, zog die Litewka, die er im Hause zu tragen pflegte, an und gebot dem Burschen, ihn allein zu lassen und jeden, der kommen würde, abzuweisen. Er sei todmüde und wolle schlafen.

Letzteres war keine bloße Redensart. Er fühlte sich wie zerschlagen, sank auf das Sofa nieder und verfiel kaum, daß sich die Tür hinter dem Burschen geschlossen hatte, in einen bleiernen, unerquicklichen Schlaf. Schwere Träume ängstigten ihn, fratzenhafte Gesichter grinsten ihn an, die Krallen wilder Tiere streckten sich nach ihm aus, um ihn zu zerreißen, und er war allen diesen Qualen wehrlos preisgegeben. Er vermochte sich dem Schlafe, vermochte sich den fieberhaften Träumen nicht zu entreißen. So oft er sich aufzuraffen versuchte, immer sank er wieder zurück.

Da hörte er draußen die Korridortür öffnen und Schritte und Stimmen. Schobert klopfte zum erstenmal, der Hauptmann rührte sich nicht.

„Soll ich ihm antworten?" überlegte er und erhob sich vom Sofa, ließ sich aber wieder sinken, denn schon erklang von der Tür her erneutes Pochen und Rufen.

„Ich will," murmelte Düskow; „mich ganz still verhalten, bis der Störenfried sich wieder entfernt hat," aber Schobert wich und wankte nicht und drohte sogar, einen Schlosser herbeizuholen und die Tür öffnen zu lassen, dem mochte sich der Hauptmann nicht aussetzen.

„Was kann der Verlagsbuchhändler Schobert von mir wollen?" fragte er sich. „Es kann nur etwas Geschäftliches sein und wird sich bald erledigen lassen." 116,20

Er stand endlich auf, ging nach der Tür und schloß mit dem von innen steckenden Schlüssel auf. Mit ziemlich gut gespielter Unbefangenheit trat er dem Verlagsbuchhändler entgegen und reichte ihm die Hand, während er sagte: „Verzeihen Sie, Herr Schobert, daß ich Sie warten ließ; ich habe am Vormittag einen recht anstrengenden Dienst gehabt, hatte mich auf dem Sofa ausgestreckt und war fest eingeschlafen. Bitte, treten Sie ein und lassen Sie mich erfahren, was mir die Ehre Ihres Besuches verschafft."

Begeisterung aufgenommen. Es ist nicht möglich, alle die Feste, Bankette, Fackelzüge usw. aufzuzählen, die zu Ehren des deutschen Gesandten veranstaltet wurden. Wohin er kam, war bei den Deutschen allgemeiner Feiertag.

Ein solcher Besuch ist für den Zusammenhalt des Deutschtums von allergrößtem Wert! Die Gelegenheit zur Aussprache unter vier Augen wurde denn auch reichlich benutzt. Herr von Reichenau wußte mit offenem Auge zu erkennen, was zu tun war. So besuchte er gleich am Anfang seiner Rundreise die Insel Chiloe. Den Zurückgebliebenen auf der Insel, die jetzt das Schlimmste überwunden haben, sprach Herr von Reichenau Mut zu, und dem Worte folgte die Tat: er schenkte ihnen einen Zuchtstier und eine Drehmaschine, die beide den Kolonisten hochwillkommen waren. An anderen Orten fand der Gesandte die Deutschen in konfessioneller Spaltung, sodaß sie einander befeindeten, anstatt zusammenzuhalten. Er vereinigte die Führer beider Parteien, ermahnte sie, es wurde ein Abend in bester Harmonie verbracht, die beiden Lager einander genähert, das Verständnis für das gemeinsame Interesse geweckt.

In Puerto Varas wurde durch den Gesandten ein landwirtschaftlicher Verein gegründet, dem sofort 25 Mitglieder beitraten. Dieser Verein wird auch ferner ausgleichend wirken. In den meisten Kolonien fand der Gesandte alles in erfreulicher Ordnung und geradezu hervorragend in Blüte die von Osorno, La Union, Rio Bueno und Valdivia, das den Endpunkt der Reise bildete. Ueberall wußte Herr von Reichenau unseren Landsleuten mit Rat und Tat beizustehen, und bildete den Grundton seiner Reden das „Seid einig"! und das Wort: „Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!" Ist es da ein Wunder, wenn lobende Anerkennung seines Verhaltens aus jedem deutschen Munde, aus jedem deutschen Zeitungsblatt schallt?

In den Ansprachen, die von den deutschen Vereinsvorständen gehalten wurden, bildeten den Grundton die Versicherung, daß die Deutschen in Chile keinen Staat im Staate bilden wollen, daß sie dem neuen Vaterlande volle Treue versprechen, aber ihr Deutschtum, ihre Ueberlegenheit in Sitte und Kultur zu erhalten gesonnen sind.

Wo solcher Geist lebt, da ist das Deutschtum nicht gefährdet! Aber nicht übersehen darf man, was not tut: die Handreichung vom alten Vaterlande, die hier Wunder wirkt! Und ins Praktische übersetzt: ausgiebige Unterstützung der deutschen Schulen, für die unsere Pioniere des Deutschtums in Chile zur Zeit übergroße Opfer bringen, wie man sie daheim gar nicht kennt.

Vermischtes.

† **(Beim Wunderdoktor.)** Aus dem Göttingen benachbarten Orte Kirchgandern wird geschrieben: Ein Besuch bei dem Heilkünstler Ausmeier in Kirchgandern lohnt sich selbst für einen gesunden Menschen, da ihm dort ein Bild vor Augen geführt wird, wie er es höchstens als Kind im Märchen geschaut. Kirchgandern ist ein ganz kleines Nest, es wohnen etwa 50 Personen darin; bescheidene kleine Leute. Das erste Haus im Dorfe ist ein einfaches massives Bauernhaus, das seit zwei Jahren sozusagen bestürmt wird. Schon mit dem ersten Zuge kommen 30—40 Menschen, und so fort mit den nachfolgenden Zügen. Sie werden von Arenshausen aus in extra dazu nötig gewordenen drei Omnibuswagen befördert. Arm und reich, hoch und niedrig trifft da in der mit weißem Sande bestreuten Bauernstube zusammen, und ohne Rangunterschied werden Nummern verteilt und die Hilfesuchenden der Reihe nach eingeführt. Während der Zeit des Wartens — und es kann dies unter Umständen von Morgens bis Abends dauern, oft auch bis zum andern Tage — hat man Gelegenheit, den Postboten zu beobachten, der haufenweise Briefe aus allen Himmelsgegenden bringt, sogar aus Oesterreich, Rußland und Amerika, ebenso Stöße von Paketen, die Flaschen enthalten, aus deren Inhalt der Heilkünstler sofort die Krankheit erkennen will. Die Kuren, von denen im Wartezimmer erzählt wird, grenzen an das Fabelhafteste. Der Heilkünstler selbst, ein intelligent aussehender noch jugendlicher Mann, etwa ein Vierziger, dem, wie verlautet, große Summen zufließen, sitzt an einem ganz einfachen Tisch. Mit einem Blick überschaut er den Inhalt des ihm dargereichten Fläschchens, nennt den Namen der Krankheit und verschreibt ein Rezept. Die gebrauchten Flaschen lagern sodann auf dem Hofe und bilden einen kleinen Glasberg. Im Dorfe sind drei Wirtschaften, die aber nicht mehr für den starken Verkehr ausreichen; viele Fremde sind auf Privatlogis angewiesen. Die Dorfbewohner sind dem ehemaligen Tischler zu großem Danke verpflichtet, da er das Dorf berühmt macht und sie zum Wohlstand bringt. Die Zahl der Dummen ist ja so groß! — Und so etwas ist möglich in allernächster Nähe der Universitätstadt. Ja wirklich, die Zahl der dummen ist groß!

Jagd und Sport.

Jägerlatein.

Der Beutel. Die Resewitzer Bauern waren starrköpfige Leute, die auf ihren Grundstücken wie die Herren saßen und mit den umliegenden Rittergütern in beständiger Fehde waren. Besonders mit dem Herrn von Kuckucksheim lebten sie stets auf dem Kriegsfuße. Bald waren es Wegestreitigkeiten, bald Feldgerechtsame, bald wieder Steuerangelegenheiten, die den Streit stets wieder von neuem entfachten. Der Hauptzankapfel war jedoch ein prächtiger Buchenwald, der sich um die Resewitzer Fluren in breiten Beständen herumzog und zum Kuckucksheimer Gebiete gehörte. Auf Grund einer alten vermoderten Urkunde haben nun aber eines schönen Tages die Resewitzer den prächtigen Buchenforst für das Dorf beansprucht und da der Kuckucksheimer natürlich nicht im entferntesten daran dachte, seinen schönen Wald ihnen kampflos zu überlassen, einen Prozeß angestrengt. Mehrere Distanzen hatte er schon durchlaufen; bald erzielten die Resewitzer, bald wieder der Kuckucksheimer ein obsiegendes Urteil. Und noch war kein Ende abzusehen. Währenddessen waltete und schaltete der Kuckucksheimer in dem Forste wie vorher, und der alte Förster Weißbart ließ sogar, um die neidigen Dörfer zu ärgern, alle Holzfuhren den kleinen Umweg durch das Dorf machen. Die protzigen Bauern knirschten mit den Zähnen, wenn sie die schönen Buchenstämme, die sie schon als ihr Eigentum betrachteten, davonfahren sahen. So ging's nicht weiter, das sahen die Resewitzer bald ein. Man berief daher eine Gemeindesammlung an und beschloß, einen Abgeordneten mit den nötigen Geldmitteln nach der Kreisstadt zu senden, wo er durch freiwillige Geldgeschenke die maßgebenden Personen zu beschleunigter Arbeit antreiben sollte. Das Geld war bald beschafft. Wer aber sollte diese unangenehme Reise übernehmen? Es drängte sich keiner dazu, denn mit den Städten hat keiner gern zu tun. Auch würde sich gegen den Betreffenden sicherlich der ganze Zorn der Kuckucksheimer richten. Das war zu bedenken! Schließlich fand der Schulze einen Ausweg. „Wir legen", schlug er vor, „Den Beutel mit dem Gelde auf den Tisch, löschen dann die Lichter aus und gehen hinaus. Wer die Reise unternehmen will, der nehme dann den Beutel an sich und tue, wie wir verabredet haben, ohne daß jemand seinen Namen kennt." — Gesagt, getan! Als wieder Licht gemacht wurde, war der Beutel verschwunden. Und alle gingen befriedigt nach Hause. — — — Aber als dann die Resewitzer den Prozeß verloren hatten, da zeigte sich, daß überhaupt keiner von ihnen in der Stadt gewesen war, sondern daß der Schlauberger, der den Beutel in der Finsternis an sich genommen hatte, es vorgezogen hatte, ihn für sich zu behalten. —

Wetterbericht der Deutsch. Seewarte.

16. Mai. Wolkig, kühler, windig.
17. Mai. Heiter, warm, angenehm.
18. Mai: Heiter bei Wolkenzug, mäßig warm, windig.
19. Mai: Normal warm, sonnig, trocken.
20. Mai: Wärmer bei frischem Wind, heiter bei Wolkenzug, strichweise Gewitter.

Kufeke's Kindermehl
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und das Anfahren von **220 cbm Asche und 10 cbm Hochofenschlacke** für verschiedene Wege in der Gemeinde Holzen soll am **Donnerstag, den 18. Mai cr.,** nachmittags 7 Uhr, in der Wirtschaft van Ackeren zu Holzen öffentlich mindestfordernd vergeben werden. 1585

Holzen, den 12. Mai 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Jacobs.

Geschäftseröffnung.

Den geehrten Einwohnern von Schwerte und Umgegend die ergebene Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn Dr. Göcke, Hüsingstrasse eine

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt

eröffnet habe.
Sauberste Arbeiten. Schnellste Lieferung.
Hochachtungsvoll
Johann Pohl.

Carl Trog, Schwerte
Hagenerstrasse 9
Fernsprecher 82
empfiehlt
Spiegel- und Fensterglas, Matt-, Mouselin- und Rohglas
Ornament-, Catheral- u. Drahtglas
in allen Größen, fertig geschnitten
Kitt, Farben, Lacke und Pinsel
in größter Auswahl.
896

Für
Berchum
und Umgegend suchen wir einen neuen, zuverlässigen
Boten
gegen hohen Lohn.
Bewerber von dort, Westhofen oder Umgegend (evtl. selbst aus Schwerte) wollen sich melden an die
Geschäftsstelle der
Schwerter Ztg.

Ahr-Rotwein
(von dem Fürstlich von Arenberg'schen 120 Morgen großen Rittergut Saffenburg)
Preis 1.— bis 2,50 Mk. pro Liter.
Abgabe in Flaschen u. Gebinden
Preisliste u. Probe gratis.
Jean Dommerque,
Rentmeister, 1200
Mayschoss a. d. Ahr.

Bruteier
von prämierten, reinrassigen
Italienern
zu 10 Pfg. das Stück hat abzugeben 1584
Fr. Wortmann,
Lichtendorf b. Schwerte.



Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Größte Anstalt ihrer Art in Europa.
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 860 Mill. Mk.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über 440 „ „
Die stets hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen Mark zurückgewährt.
Sehr günstige Versicherungsbedingungen;
Unverfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit u. Weltpolice nach 2 Jahr
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank
Gustav Haver, Schwerte.

Zahn-Institut
von
Wilhelm Overbeck
vormals Hoffmanns
Osten-Str. 7 **Schwerte** Osten-Str. 7.
Atelier für nur ff. Arbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk,
Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.
Specialität: Schmerzlose Zahnoperation.

Hochzeits-Einladungen ∴ ∴ ∴
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, **Schwerte.**

Rose & Co.,
Dortmund.
1111
Wohnungs-Einrichtungen
in allen Preislagen.
Möbel ■ Teppiche
Dekorationen.
Eigene Kunsttischler- und Polsterwerkstätten.
Zeichen-Ateller.

Von der Reise zurück
Dr. Michels,
Spezialarzt
für 1559
Gehirn-, Rückenmark- und
Nervenleiden,
Düsseldorf,
Bismarckstrasse 8.

Glück auf.
Schönes Miniatur-Bergwerk mit 23 Bergmännchen ist billig wegen Raummangel zu verkaufen. Gefl. Angebote unter H. L. 1563 an die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung," Schwerte Ruhr.

Ein Haus

ganz oder geteilt sofort od später zu vermieten. 1600
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung".

Flechtenkranke trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger, praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht Deutsches Reichspatent Nr. 136323. **R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg, Kantstr No. 97.**